

Ergreifendes Klangerlebnis

1 von 1



Kammerchor Lippstadt singt „Carmina Burana“ in EG-Aula

LIPPSTADT - Es ist ein wahrlich ergreifendes Klangereignis, das der Kammerchor Lippstadt unter der Gesamtleitung von Harduin Boeven sein Publikum mit der „Carmina Burana“ von Carl Orff am Samstagabend in der Aula des Evangelischen Gymnasiums erleben lässt. Unterstützt wird er von den Solisten Gudrun Tollwerth-Chudaska (Sopran), Stefan Sbonnik (Tenor) und Konstantin Ingenpass (Bariton), den Pianisten Tilmann Wolf und Jona Kümper, dem Kinderchor des Evangelischen Gymnasiums und einem mit fünf Kesselpauken groß angelegten Schlagwerk-Ensemble der Kammerphilharmonie Lübeck.

Bereits mit dem gewaltigen Eingangslied zu Ehren der Schicksalsgöttin, dem „O Fortuna“, übertragen Chor und Orchester die kompositorische Kraft jenes ungewöhnlichen in den Jahren 1935 bis 1936 geschriebenen Meisterwerkes. Fürwahr ist „O Fortuna“ ein Gänsehaut-Garant, deren Umsetzung am Samstag höchste Präzision in der gesanglichen und instrumentalen Ausführung erfährt.

Das 24-teilige aus 250 mittelalterlichen Gedichten, Liebes- und Trinkliedern zusammengefügte Libretto enthält Lieder in mittellateinischer, mittelhochdeutscher und altfranzösischer Sprache. Hier leistet der Chor mit seinem starken Sopran echte Präzisionsarbeit. Er vollführt rhythmisierende Staccati in klarer Diktion, die sich im Wechsel mit dem fragmentarischen Spiel an den Klavieren und punktgenauer Percussion vollziehen.

Alle leisten Feinstarbeit im gegensätzlichen Wechselspiel zwischen Chor und Instrumenten, Tempo und Dynamik. Mal wird es schnell, mal langsam, dann laut und wieder leise. Die in weiten Teilen der im Original nachempfundenen Besetzung am Schlagwerk setzt mit Ratsche, Schlittenglocken, Tamburin und Röhrenglocken typisch Orff'sche Akzente, die — wie auch die schlicht gehaltenen, in der Tonskala wenig ausufernden Melodien — den volkstümlichen Charakter unterstreichen.

Die eindringlichen Melodien zwischen Singen und Sprechen, der pulsierende Rhythmus und das harmonisierende Klavier formulieren eine impulsive Orff'sche Klangwelt, die sich in vier Szenen dem Frühlingserwachen, dem Tanz auf dem Anger, dem Feiern und Saufen sowie dem Liebeswerben widmet.

Es sind die Solisten und der Kinderchor (Leitung: Stefan Jost), die diese Szenen charaktvoll ausmalen. Da ist der weich timbrierte, die Töne auskostende Sopran, der in all seiner Reinheit die vollkommene Schönheit der Göttin Helena intoniert. Da sind ein sich im Feiern ergehender Bariton und ein „jammernder“ Tenor, der im Altus beginnend mit schauspielerischen Gehabe humorvoll den „gebratenen Schwan“ vor Augen führt.

Und natürlich sind da die Kinder, die mit ihren lieblichen Stimmen das fröhliche Treiben in Szene setzen. Den Aktiven gelingt die ergreifende Interpretation eines sich ständig wiederholenden, schicksalhaften Kreislaufs vom Werden und Vergehen auf hohem musikalischen Niveau. Das wird vom Publikum mit begeisterten stehenden Ovationen gefeiert. - rio

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Publikation oder aller in ihr enthalten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Zeitungsverlages "Der Patriot" GmbH unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Datensystemen ohne Zustimmung des Zeitungsverlages "Der Patriot" GmbH unzulässig.